

Schauplatz Kreenheinstetten

»Nicht alles hat Stroh im Kopf, was unter einem Strohdach geboren worden ist!« Solche deutlichen Sätze hat Abraham a Sancta Clara den hochnäsigen Hofschranzen am Wiener Kaiserhof gerne ins verdatterte Antlitz geschmettert. Als Johann Ulrich Megerle, achtes Kind armer Eltern, ist er um den 2. Juli 1644 tatsächlich unter einem Strohdach geboren worden. Und zwar im Gasthaus »Traube« in Kreenheinstetten auf dem Kleinen Heuberg – einem Dorf in der Nähe von Meßkirch. Ja,

auch diese Gegend wird der »kleine« oder der »badische« Heuberg genannt. Das hat bei manchen unserer Leser Erstaunen hervorgerufen: Der »kleine Heuberg« liege doch zwischen Rosenfeld und Balingen. Was ebenfalls richtig ist, aber eben nicht nur. Den kleinen Heuberg gibt es sozusagen im Doppelpack.

Bevor Johann Ulrich Megerle damals als Mönch in den Augustiner-Barfüßerorden eintreten konnte, musste er erst von der fürstenbergischen Grundherrschaft aus der Leibeigenschaft entlassen werden. Abraham a Sancta Clara, wie er sich jetzt nannte, machte schnell seinen Weg: Schon im Alter von 22 Jahren feierte er in der Wiener Augustiner-Hofkirche die Primiz. Anschließend predigte er in den verschiedensten Kirchen von Wien, das damals noch der Regierungssitz des Kaisers war, also die Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Aufsehen erregte der stattliche Mann mit seinem feuerroten Haarkranz und seiner wohl ziemlich beeindruckenden Nase im streng dreinblickenden Gesicht aber nicht nur mit seinen wortgewaltigen Predigten, sondern schon bald mit zahlreichen Schriften und Büchern, die im Lauf der kommenden Jahre einen geradezu reißenden Absatz fanden. Mit einigem Recht kann man ihn als den ersten Bestsellerautor der deutschen Sprache bezeichnen.

Bereits im Jahr 1670 erschien sein erstes Buch – und danach ging es Schlag auf Schlag: »Auff Auff ihr Christen!«, »Was ist der Mensch?«, »Lösch Wien«. »Wunderlicher Traum von einem großen Narrennest« und »Huy und Pfuy der Welt«, das sind nur einige (wenige) Titel.

In wahren Massen strömte das einfache Volk bei seinen Predigten in die Kirche, um ein bisschen Trost und Labsal für den trüben Alltag zu finden. Denn in Wien grassierte in jenen Jahren fürchterlich die Pest (in dieser Situation ist dort das berühmte Lied vom »Lieben Augustin« entstanden). Aber während die Türken mit ihrer Armee inzwischen bis vor die Stadtmauern von Wien gerückt waren, feierten die Hofschranzen in einer Art Endzeitstimmung in ihren Palästen rauschende Feste. Für die Nöte des einfachen Volkes interessierten sich diese »besseren« Herrschaften nicht – das



Gemeinde Leiberthingen

war dem ehemaligen Bauernbub vom Heuberg ein besonderer Dorn im Auge. Deswegen schleuderte er ihnen in einer seiner Schriften den bissigen Satz entgegen: »Wohlgeboren sein adelt nicht allein, auch ein Schaf ist wollgeboren.« Das waren natürlich skandalöse Äußerungen, und nur, weil der Kaiser persönlich die Hand schützend über seinen Lieblingsprediger hielt, ist der ungeschoren davon gekommen.

Eines Morgens, während sich der Belagerungsring der Türken immer bedrohlicher um Wien zusammen zog, hat er eine seiner berühmtesten Predigten losgelassen. Die Hofdamen waren an diesem Tag offenbar besonders prächtig gekleidet. Worauf Abraham ihnen voller Zorn vorgehalten hat, sie seien es noch nicht einmal wert, mit der Mistgabel angefasst zu werden. Der Eklat war grenzenlos! Selbst beim Kaiser musste er antreten und versprechen, am kommenden Sonntag in der Predigt zu widerrufen. Dementsprechend gut gefüllt durch die erwartungsfrohe Hofgesellschaft war die Kirche. Es dauerte ewig, bis er endlich zu der verlangten »Gendarstellung« kam. Und zwar mit den Worten: Diese Damen seien es sehr wohl wert, mit einer Mistgabel angefasst zu werden. Der geforderte Widerruf war erfolgt – und das Volk jubelte. Am 1. Dezember 1709 ist Abraham a Sancta Clara gestorben. Vergessen hat man ihn in Wien selbst nach 300 Jahren nicht: Sein Denkmal steht direkt vor der »Albertina«, einem der berühmtesten Museen in Europa. Und der Weg zum österreichischen Bundeskanzleramt führt über die »Abraham-a-Sancta-Clara-Gasse«.

Das nächste Mal geht es knapp hinter die Landesgrenze an den nördlichen Rand des Nördlinger Ries. In einem ehemaligen Kloster, das heute sein 1050. Jubiläum feiert, wurde vor 401 Jahren die protestantische Union gegründet. Wenn Sie den Namen des Klosters wissen, dann schreiben Sie ihn bitte auf eine Postkarte und senden diese an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Ein-sendeschluss ist der 25. Mai 2009. Zu gewinnen gibt es das von Gunter Haug herausgegebene Buch »Die Welt ist die Welt – Geschichten aus der Chronik der Grafen von Zimmern«. Die Rätselfrage aus dem letzten Heft hat Lorenz Fastus aus Ochsenhausen gewonnen.